

Mobbing

an der Schule aufgrund
der sexuellen Identität

Kurzinformationen und
Handlungsanregungen für
die *Schulleitung*

Was ist Mobbing aufgrund der sexuellen Identität?

Bei Mobbing wird meist eine einzelne Person von einer Person oder mehreren Täterinnen oder Tätern vorsätzlich und über einen längeren Zeitraum verbal, körperlich oder mit Gesten beleidigt und belästigt.

Wenn Mobbing darauf zurückzuführen ist, dass die betroffene Person der vorherrschenden Normvorstellung von Weiblichkeit und Männlichkeit nicht entspricht, kann es sich um homofeindliches, transfeindliches oder heteronormatives Mobbing handeln. Wir thematisieren in dieser Broschüre diese Formen von Mobbing zusammengefasst als Mobbing aufgrund der sexuellen Identität.

Die Betroffenen sind:

- + Jugendliche, die für lesbisch, schwul, transgeschlechtlich oder bisexuell gehalten werden,
- + Jugendliche, die lesbisch, schwul oder bisexuell leben,

- + Jugendliche, die trans- oder intergeschlechtlich sind¹
- + Jugendliche mit lesbischen, schwulen, bisexuellen oder transgeschlechtlichen Familienmitgliedern oder Freunden,
- + Jugendliche, die sich nicht Geschlechterrollen konform verhalten, wie beispielsweise Jungen, die tanzen oder Mädchen, die Fußball spielen,
- + Lehrkräfte, die lesbisch, schwul, bisexuell oder transgeschlechtlich leben oder dafür gehalten werden.

Mobbing aufgrund der sexuellen Identität kann, wie jede Form von Mobbing, schwere psychische Folgen für die Betroffenen haben. Anzeichen von Konzentrationsstörungen, Isolation, Verlust von Vertrauen in sich und andere bis hin zu Depression und selbstverletzendem Verhalten. Zudem besteht ein erhöhtes Suizidrisiko.

Homosexuelle Jugendliche sind zu 30% häufiger von Mobbing betroffen als andere Jugendliche.²

Warum ist es wichtig, dagegen vorzugehen?

Eine Schule, an der sich Schülerinnen und Schüler davor fürchten müssen, gemobbt zu werden, wenn sie als lesbisch, schwul, bisexuell, trans- oder intergeschlechtlich sichtbar werden, ist keine Schule, an der sich ein aufgeschlossenes und tolerantes Klima entwickeln kann. Eine Schule, die ihren Schülerinnen und Schülern Sicherheit garantieren will und am Lernerfolg aller Schülerinnen und Schüler interessiert ist, muss sich der Herausforderung stellen, Maßnahmen gegen jede Art von Mobbing zu ergreifen, auch aufgrund der sexuellen Identität.

Die Brandenburger Landesregierung hat das Problem an den Schulen erkannt und das Thema fest im neuen Rahmenlehrplan³ verankert. Die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt ist hier als fachübergreifende Aufgabe positioniert. Daher ruft die Landesregierung mit der Veröffentlichung der Broschüren alle Brandenburger Schulen dazu auf, Diskriminierung aufgrund von Geschlecht und sexueller Orientierung aktiv zu bekämpfen.

Was kann die Schulleitung dagegen tun?

Möglicherweise enthält die **Schulordnung** bereits Maßnahmen zum Umgang mit Mobbing. Stellen Sie sicher, dass Homophobie, Transphobie und andere Mobbinggründe, die die sexuelle Identität betreffen, darin explizit auftauchen. Diese Gründe für Mobbing treten vor allem dann auf, wenn die Täterinnen oder Täter der Überzeugung sind, dass Diskriminierung aufgrund von Geschlecht und sexueller Orientierung erlaubt ist und dieser Haltung noch nie oder selten widersprochen wurde.

+ Stellen Sie sicher, dass auf allen Ebenen deutlich ausgesprochen wird, dass Homosexualität, alle sexuellen Orientierungen und sexuelle Vielfalt im Allgemeinen an Ihrer Schule anerkannt werden und jegliche Form von körperlicher oder verbaler Gewalt, die sich dagegen richtet, abgelehnt und sanktioniert wird.

+ Ermöglichen Sie den Lehrkräften sowie anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Schulbetriebs **Fortbildungen** zum Umgang mit homofeindlicher und transfeindlicher Gewalt und Mobbing und zum Themenbereich sexuelle Vielfalt. Adressen und Kontaktdaten der entsprechenden Bildungsträger finden Sie in diesem Dokument.

+ Setzen Sie durch, dass homosexuellenfeindliche und transfeindliche Beschimpfungen („bist du lesbisch oder was?“, „Schwule Sau“ und ähnliches) in keinem Fall verwendet werden dürfen und deren Verwendung sanktioniert wird.

+ Auch die Verwendung als abwertendes, nicht zielgerichtetes Adjektiv („die Aufgabe ist ja voll schwul“) ist verletzend für Jugendliche und Erwachsene, die für die Thematik sensibilisiert sind (Familie, Freunde, eigene Identität,...)

+ Verankern Sie das Thema Sexuelle Vielfalt in der Schulkultur

+ Hängen Sie entsprechende **Plakate** auf, die Ihnen von der Verwaltung zugeschickt werden und legen Sie Infomaterial aus.

+ Richten Sie **AGs** zum Thema ein und veranstalten Sie Projekttag.

+ Ernennen Sie eine **Ansprechperson**, z.B. eine Vertrauenslehrerin und einen Vertrauenslehrer für Fragen zum Thema Sexuelle Vielfalt und Diversity.

+ Achten Sie darauf, dass das **Schulcurriculum** unterschiedliche Lebensweisen und Familienentwürfe berücksichtigt, Frauenpaare, Regenbogenfamilien, Familien mit zwei Vätern, Familien mit nur einem Elternteil, Patchworkfamilien, Kinder, die nicht bei den Eltern aufwachsen, usw.

+ Stellen Sie sicher, dass der neue Rahmenlehrplan an Ihrer Schule bekannt ist und umgesetzt wird. Dieser formuliert den Anspruch auf Inklusion explizit im Teil A Kapitel Grundsätze:

„Alle Schülerinnen und Schüler haben gemäß der landesspezifischen Regelungen ein Recht auf eine gemeinsame und bestmögliche Bildung. Dieser Anspruch besteht unabhängig von z.B. körperlichen und geistigen Potenzialen, Herkunft, sozioökonomischem Status, Kultur, Sprache, Religion, Weltanschauung sowie sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität. Die dadurch gegebene Vielfalt stellt eine Bereicherung und Ressource dar. Die Schule bezieht diese Vielfalt gezielt und konstruktiv in den Unterricht und das Schulleben ein.“

In Teil B Fachübergreifende Kompetenzentwicklung begründen die Kapitel 3.2 Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt, 3.6 Gewaltprävention, 3.7 Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter sowie 3.12 Sexualerziehung / Bildung für sexuelle Selbstbestimmung eine Thematisierung von Mobbing und der Vielfalt sexueller und geschlechtlicher Identitäten. Es wird ein Bildungsansatz verfolgt, der Vorurteile und Diskriminierung bewusstmacht und abbaut.

Auch im Teil C, insbesondere im Fach L-E-R, aber zum Beispiel auch in den Fächern Biologie, Deutsch, Geschichte, Politische Bildung, in den modernen Fremdsprachen und im Sachunterricht werden Themen wie Mobbing, Sexualität, sexuelle Orientierungen, Geschlecht, Partnerschaft, Identität und Familie thematisiert. Hier, aber anlassbezogen auch in anderen Fächern, ist der Einsatz der folgenden Handreichungen möglich:

- + Mobbing an der Schule aufgrund der sexuellen Identität
- + Mobbing an Grundschulen. Geschlechterverhalten und Regenbogenfamilien.
- + Was heißt hier schwul?

Machen Sie den [Diversity-Check](#) zur Berücksichtigung sexueller Vielfalt an Ihrer Schule. Sie finden ihn zum Download auf den Themenseiten zu Sexueller Vielfalt auf dem [Bildungsserver](#) Berlin-Brandenburg. Den Link dorthin finden Sie im Anhang.

Anhang

Weiterführende Informationen

Sexuelle Vielfalt auf dem Bildungsserver Berlin Brandenburg

bildungsserver.berlin-brandenburg.de/sexuelle_vielfalt.html

Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel

bildungsserver.berlin-brandenburg.de/mobbing.html

Schoolmates - Projekt zu homophobem Mobbing an Schulen in der EU

www.wien.gv.at/queerwien/handbuecher.htm

Kampagne zur Sexuellen Vielfalt an Schulen in NRW

www.schule-der-vielfalt.de

AG schwule Lehrer und AG lesbische Lehrerinnen in der GEW

www.schwulelehrer.de
www.lesbische-lehrerinnen.de

Informationsmaterialien über Homosexualität:

www.berlin.lsvd.de/downloads

Informationen zu Mobbing und Gewalt an der Schule

www.gewalt-in-der-schule.info

1 Was heißt trans- und intergeschlechtlich, was ist Transgender?

Transgender ist ein Überbegriff für alle Personen, die zeigen, dass ihnen die typischen Männer- und Frauenrollen nicht entsprechen. Das kann sich durch gezieltes Aufbrechen von Geschlechterklischees, z.B. durch Kleidung, äußern.

Im engeren Rahmen werden Menschen als transgeschlechtlich oder transsexuell bezeichnet, die sich wünschen, körperlich dem jeweils anderen Geschlecht zu entsprechen, weil sie sich z.B. „im falschen Körper geboren“ fühlen. Transgeschlechtliche Menschen können sich deswegen operieren lassen, um ihr Geschlecht anzupassen. Transgeschlechtliche Menschen sind nicht automatisch homosexuell.

Intergeschlechtlichkeit oder Intersexualität wird meistens als Überbegriff für sehr unterschiedliche körperliche Geschlechtsausprägungen verwendet, die von den Kategorien „Mann“ oder „Frau“ abweichen. Ein Beispiel wäre eine Person, die sowohl eine Gebärmutter als auch Hoden hat. Intergeschlechtlichkeit kommt in den verschiedensten Formen sehr häufig vor: Schätzungen gehen von mindestens 16.000 Menschen in Deutschland aus. Die Zwangskategorisierung in die Schublade „Mann“ oder „Frau“ bis hin zur operativen Geschlechtsangleichung kann für Intersexuelle sehr belastend sein.

2 Quelle: Gruber, J.E., & Fineran, S. (2008). Comparing the Impact of Bullying and Sexual Harassment Victimization on the Mental and Physical Health of Adolescents Sex Roles, 58, (13-14).

3 Der neue Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1-10 der Berliner und Brandenburger Schulen fasst die Pläne für die Unterrichtsfächer in einem Werk zusammen und wird zum Schuljahr 2017/2018 unterrichtswirksam.

Weiterbildungs- und Beratungsangebote

Bildungs- und Sozialwerk des Lesben- und Schwulenverbands Berlin Brandenburg BLSB e.V.

Kleiststraße 35

10787 Berlin

Tel: 030 22 50 22 15

berlin@lsvd.de

www.blsb.de

Katte – Kommunale Arbeitsgemeinschaft Tolerantes Brandenburg e.V.

Jägerallee 29, 14469 Potsdam

Tel: 0331 23 70 09 70

landesbuero.gaybrandenburg@gmail.com

www.gaybrandenburg.de

Rat & Tat-Zentren

beratung@love-sex-safe.de

www.love-sex-safe.de

Potsdam

Jägerallee 29, 14469 Potsdam

Tel: 0331 23 70 09 70

Cottbus

Straße der Jugend 33

03050 Cottbus

Tel: 0355 29 06 09 80

Landeskoordinierungsstelle für LesBiSchwule & Trans* Belange Brandenburg

Kleine Gasse 2, 14467 Potsdam

Tel: 0331 2 01 98 88

Beratungstelefon: 0331 8 17 07 70

beratung@lks-brandenburg.de

www.andersartig.de

Impressum

Herausgeber: Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg (LSVD), Berlin, 2015. Autorin: Semiramis Ceylan, Daniela Kühling für den LSVD Berlin-Brandenburg. Grafische Gestaltung: Semiramis Ceylan und Marius Förster für den LSVD Berlin-Brandenburg.

Schlussredaktion:

Daniela Kühling, Jörg Steinert. Beratung: Bildungsinitiative Queerformat, Conny Hendrik Kempe-Schällicke.

Die Erstellung der Publikation wurde vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg finanziert.


LAND
BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit
Soziales, Gesundheit,
Frauen und Familie


Lesben- und Schwulenverband
Berlin-Brandenburg e.V.

Teil 1 Schulleitung
Mobbing an der
Schule aufgrund der
sexuellen Identität